

DA WIRD AUCH DEIN HERZ SEIN

Kirchentag 2011



Sven Mania, Landeshauptstadt Dresden, Eigenbetrieb Sportstätten- und Bäderbetrieb, Leiter

„Da wird auch Dein Herz sein!“ Was wäre der Sport ohne das Herz. Es ist das Herz, welches die Energie durch den Körper pumpt und für sportliche Leistungen sorgt. Es ist das Herz Tausender Menschen, die mit ihrem ehrenamtlichen Engagement die sportliche Vielfalt Dresdens prägen. Es ist auch das Herz, welches Menschen unabhängig von Konfession, Zugehörigkeit, Stand und körperlicher Verfassung Sportarten übergreifend miteinander verbindet. Der Kirchentag in Dresden wird daher mit seinem Motto auch für die Akteure im Dresdner Sport ein historischer Augenblick sein. Als Sportstätten- und Bäderbetrieb sehen wir in dem Kirchentag nicht nur ein Event, sondern eine Bewegung, eine Mitmachveranstaltung für hundertausende Gäste. Stolz sind wir, hier mit unserem „Sportpark Ostragehege“, der Energieverbundarena und der Eisschnelllaufbahn ebenfalls mitmachen zu dürfen. Die Gäste werden Dresden zum Kirchentag sicherlich nicht nur aus kultureller, künstlerischer und historischer Sicht erleben, sondern auch die vielfältigen Sport- und Bewegungsangebote kennenlernen und in ihren Herzen behalten. Unser Herz, das Herz der Mitarbeiter des Sportstätten- und Bäderbetriebes wird auf jeden Fall da sein.

2011 findet der 33. Deutsche Evangelische Kirchentag in Dresden statt. Aus diesem Anlass veröffentlichen wir täglich Statements von Persönlichkeiten aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens.

Amt sucht Mitarbeiter für Freiwilligendienst

Das Landesamt für Denkmalpflege Sachsen in Dresden sucht ab dem 1. Juni junge Leute aus Dresden und Umgebung, die im Rahmen des Zivildienstes oder des neuen Bundesfreiwilligendienstes Interesse an einer Tätigkeit im Bereich der Denkmalpflege haben. Da der Zivildienst nur maximal sechs Monate dauert und danach wegen der Aussetzung der Wehrpflicht nicht mehr existiert, kann der Bewerber anschließend in den Bundesfreiwilligendienst wechseln und noch einmal sechs bis 24 Monate dranhängen, teilte ein Sprecher des Landesamtes mit.

Auch eine sofortige Bewerbung für den Freiwilligendienst ist möglich. Ein Berufsabschluss oder das Abitur sind Voraussetzung für die Bewerbung. Von Vorteil, aber keine Bedingung sei auch ein Pkw-Führerschein. Der Einsatz erfolgt in der Regel Montag bis Freitag, in Ausnahmefällen auch am Wochenende.

Nähere Auskünfte gibt es auf der Internetseite www.denkmalpflege.sachsen.de oder unter der Telefonnummer 48 43 04 34.

Volksolidarität sammelt für Bedürftige

Bis zum 31. Mai sammeln Mitarbeiter und ehrenamtliche Helfer der Volksolidarität Dresden wie in den Vorjahren Geld für Menschen, die Hilfe brauchen und in Not geraten sind, teilte der Geschäftsführer der Volksolidarität, Clemens Burschky, mit. Der Erlös der traditionellen Spendensammlung wird für die Unterstützung ehrenamtlicher sozialer und sozial-kultureller Arbeit in den Dresdner Wohngebieten, die Unterstützung des Hospiz- und Demenzprojektes der Volksolidarität Dresden sowie die Förderung gemeinnütziger Projekte zur Unterstützung älterer, behinderter und hilfsbedürftiger Menschen verwendet.

Im Jahr 2010 kamen bei der Sammelaktion insgesamt 24 055,32 Euro zusammen. Die Listensammlung findet als Haus- und Straßensammlung statt. Die Mitarbeiter zeigen auf Verlangen ihren Personalausweis sowie den gültigen Sammlerausweis der Volksolidarität vor.

Weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer 5 01 08 74 oder auf der Internetseite www.volkssoili-dresden.de

Junge Frau in der Neustadt beraubt

Auf der Louisenstraße hat ein Dieb in der Nacht zum Mittwoch eine 20-Jährige beraubt. Die junge Frau lief kurz nach Mitternacht auf einem Fußweg an der Louisenstraße von der „Königsbrücke“ in Richtung Alaunstraße, teilte die Polizei mit. Der Dieb näherte sich der Frau von hinten auf seinem Fahrrad. Als er an ihr vorbei fuhr, griff er sich ihre Tasche. Danach flüchtete der Mann. Der Polizei zufolge war er mit einem Mountainbike unterwegs. Den Wert des Tascheninhalts schätzen die Beamten auf rund 20 Euro. Hinweise zu dem Räuber nehmen die Ermittler unter Ruf 4 83 22 33 entgegen.

Das kaum ellenhohe Teil sieht fast aus wie eine Thermoskanne – aber der Prototyp hat es in sich: In ihm verbirgt sich ein hochmodernes Mini-Kraftwerk, das die Dresdner Firma eZelleron in zwei Jahren auf den Markt bringen will. Mit einer Viertelliter-Kartusche Campinggas können Zelfreunde dann einen Laptop einen ganzen Tag lang laufen lassen, ihr Handy aufladen oder in der Wildnis TV gucken. „Wir wollen das System auch dem Militär, Lawenrettern und Not Helfern anbieten“, kündigte Andreas Frömmel von eZelleron an.

Von HEIKO WECKBRODT

Der Clou des Systems: Im Inneren werkeln „Micro Tubes“ – nur 4,5 Zentimeter lange und drei Millimeter dünne Brennstoffzellen aus Keramik. Zusammengeschaltet erhöhen sie den Wirkungsgrad mobiler Energieliefersysteme drastisch – die ein Kilogramm schweren Minikraftwerke liefern so viel „Saft“ wie eine zehn Mal so schwere Batterie. Für die Entwicklung der innovativen Geräte habe sich eZelleron weltweit umgesehen und sich schließlich für Dresden entschieden, so Frömmel, weil hier so intensiv an modernen Energiesystemen geforscht wird.

Die Dresdner Forschungslandschaft sucht ihresgleichen“, meint Sabine Lettau-Tischel vom Amt für Wirtschaftsförderung. „Derzeit beschäftigen sich in der Region 15 Forschungseinrichtungen mit Energiespeicherthemen.“ Und ihre Chefin Birgit Monßen hofft, dass sich daraus bald „eine Massenproduktion moderner Energiesysteme in Dresden ergibt.“

Bund, Land und große Forschungsgemeinschaften sind überzeugt vom Dresdner Nukleus: So errichtet die Fraunhofergesellschaft derzeit ein Zentrum „Ressourcenschonende Energietechnologien“ an der Bodenbacher Straße, in dem sich Wissenschaftler auf neue Technologien für Elektroauto-Akkus, Brennstoffzellen, Solarzellen und Energiespeichersysteme konzentrieren wollen. Ähnliche Themen bearbeiten die Fraunhofer-Institute für Strahltechnik und für Keramiktchnologien mit der TU und weiteren Instituten und Firmen in staatlich geförderten Cluster-Forschungsprojekten wie „Dresden-concept.“

Eine erste Leistungsschau haben die Partner gestern in der Ausstellungstagung „Zukunft Energie“ im Kongresszentrum organisiert. Zu sehen waren neben dem eZelleron-Minikraftwerk auch winzige thermoelektrische Generatoren der TU, die künftig aus Motorabwärme so viel Strom erzeugen sollen, dass Lichtmaschinen in Autos überflüssig werden. Andere Aussteller zeigten neue Technologien, um bessere Lithium-Ionen-Akkus für Fahrzeuge zu bauen oder auch Heimkraftwerke auf Brennstoffzellenbasis.

www.zukunftenergie-dresden.de

Minikraftwerk in der Thermoskanne

Kongress „Zukunft Energie“: Dresdner Forscher wollen sich an die Spitze der Energiewende setzen



Sieht wie eine gemeine Thermoskanne aus, ist aber ein Kraftpaket: In dem Gerät wandeln zusammenschaltete Miniaturbrennstoffzellen gewöhnliches Campinggas in Strom um – zehn Mal so effektiv wie eine Batterie.

Foto: Sebastian Kahnert

Polizei kontrollierte an Unfallstellen

Schwerpunkt der Aktion lag auf dem Fahrradverkehr

Insgesamt 91 Ordnungswidrigkeiten stellten Dresdner Polizisten gestern bei einer groß angelegten Verkehrskontrolle an vier Standorten im Stadtgebiet fest. Bereits ab sechs Uhr waren die Beamten dabei unter anderem am Sachsenplatz und am Albertplatz im Einsatz, weil diese Plätze mit jeweils

31 und 97 Unfällen in vergangenen Jahr mit zu den unfallträchtigsten Plätzen der Stadt zählten.

Obwohl die Kontrolle auch den Autofahrern galt und überprüft wurde, ob diese angeschnallt waren und nicht ohne Freisprechanlage mit dem Handy telefonierten, lag der Schwerpunkt der

Aktion diesmal auf dem Fahrradverkehr. „Witterungsbedingt sind im Moment wieder mehr Radfahrer unterwegs, da ist es um so wichtiger, dass sie sich an die Regeln halten und beispielsweise nicht die falsche Fahrbahn hülfe benutzen“, sagte Polizeihauptkommissarin Jana Ulbrich.

Tatsächlich ertappte die Polizei bei ihrer Kontrolle allein am Sachsenplatz bis 8.30 Uhr 15 Radfahrer, die auf der falschen Seite fuhren oder auf dem Gehweg statt auf dem Radweg unterwegs waren. Nicht immer zeigten die Betroffenen dabei Verständnis für die Kontrolle. „Wenn ich nicht auf der entgegengesetzten Seite fahren würde, wäre es ein riesiger Umweg“, so eine Begründung.

„Es ist an manchen Stellen einfach zu schwierig, die Fahrbahn zu kreuzen“, machte der 45-jährige Thomas Loch seinem Ärger Luft und zahlte sofort die 15 Euro Bußgeld. Manch einer sah die Kontrolle aber auch sehr positiv. „Mir wurden schon drei Fahrräder geklaut. Aus diesem Grund finde ich es gut, dass die Polizei bei der Kontrolle auch die Rahmennummern überprüft“, erzählte Holger Kramer. STH

Mehr Bilder der Kontrolle gibt es auf www.dnn-online.de



Polizeiobermeister Uwe Lindenberger hält eine Radfahrerin am Sachsenplatz an. Foto: Sebastian Kahnert

Alarm im Tunnel am Wiener Platz

Dresdner Berufsfeuerwehr übt Rettungsmaßnahmen bei einem simulierten Autounfall in der Unterführung am Hauptbahnhof

Ein Laster gerät ins Schleudern und schiebt im Wiener Platz-Tunnel einen Pkw an die Wand. Der Fahrer wird im Auto eingeklemmt. Wie lange dauert es bis zu seiner Rettung? Dieses Unfallszenario exerzierten am Dienstagabend rund 40 Kameraden der Berufsfeuerwehr Dresden in der Unterführung am Hauptbahnhof durch.

Mit der Übung sollten Strategien getestet werden, die für Katastrophen in Tunnel erarbeitet wurden. Für den Einsatz sperrte die Polizei die Durchfahrt zwischen 22 Uhr und 23.30 Uhr ab. Ein Schrottauto mit verschweißten Türen diente als Testobjekt, den verletzten Insassen mimte ein Feuerwehrmann und als Laster musste ein Feuerwehrauto herhalten. Dann wurde der Knopf der Brandmeldeanlage gedrückt und es folgte gespanntes Warten.

„Wir müssen regelmäßig in Tunnelanlagen üben“, erklärte unterdessen Thomas Mende, Sprecher des Brand- und Katastrophenschutzamtes. Wegen der Enge in den Unterführungen komme es dort eher zu kritischen Situationen. Deshalb sei es wichtig, dass Einsatzplanung und Alarmierungswege funktionieren. Erst vor einem Jahr fuhr sich ein Rentner mit seinem Toyota im Wiener Platz-Tunnel zu Tode. Sein Wagen prallte gegen eine Betonmauer. Die Feuerwehrleute konnten den Mann zwar schnell bergen, auf Grund schwerer Verletzungen verstarb er jedoch noch im Rettungswagen.

Bei der Einsatzübung am Dienstag kam nach zehn Minuten der erste Löschzug der Feuerwehr Löbtau. Schnell liefen einige Männer zum eingeklemmten Wagen, während andere

Technik ausladen und Scheinwerfer installierten. Über die gesplittete Heckscheibe stiegen die Retter in das Auto ein. Im Wagen wurde das Unfallopfer stabilisiert, dann auf eine Trage gehievt und aus dem Auto gezogen. Auch die Erstversorgung klappte. Wenige Minuten später, nachdem das Opfer abgehört und der Blutdruck gemessen wurde, durfte es wieder aufstehen und den restlichen Teil der Übung verfolgen.

In der Zwischenzeit war auch die Neustädter Feuerwehr eingetroffen. Kameraden schleppten eine Hydraulikmaschine heran, mit der sich Fahrzeugteile schneiden und auseinander drücken lassen. Ein Kranwagen kam, um das Autowrack zwischen Lkw und Tunnelwand zu bergen. Damit war der Einsatz glückig. M. Arndt

Bildergalerie unter www.dnn-online.de

Gute Reise für Sprachtalent

Dresdner Schüler einziger Deutscher bei der Ruta Quetzal

Der 15-Jährige Vincent Pena aus Dresden hat es geschafft. Als einziger Deutscher darf er in diesem Jahr vom 15. Juni bis 20. Juli an der Ruta Quetzal teilnehmen. Der Schüler des Romain-Rolland Gymnasiums konnte sich mit einem zweiten Platz in Französisch und Spanisch beim Bundeswettbewerb für Fremdsprachen 2010 neben 300 anderen Jugendlichen aus 50 verschiedenen Ländern sichern.

Die Ruta Quetzal ist ein seit 1979 bestehendes Programm und führt junge Sprachtalente jedes Jahr durch Spanien sowie ein lateinamerikanisches Land. Dieses Jahr geht die Reise auch nach Peru. Der für die Schüler kostenfreie Expeditionsausflug steht unter der Schirmherrschaft des spanischen Außenministeriums und wird durch die spanische Botschaft und das Bankhaus Banco Bilbao Vizcaya Argentina finanziert.

„Als ich meiner Mutter davon erzählt habe, da ist sie völlig ausgerastet – im positiven Sinne natürlich“, schildert Vincent Pena. Er selbst habe erst einige Tage später realisiert, was für ein gro-

In die nächste Runde

Tom Pauls und das 30er Schild

Er ist ein Erzkomödiant, dem der Schalk im Nacken sitzt und er kann sein Publikum immer zum Lachen bringen. Was derzeit passiert, findet Schauspieler Tom Pauls allerdings nicht so lustig.



Tom Pauls

Am 24. Juni vergangenen Jahres wurde er mit 57 km/h in einer 30er Zone auf der Maxim-Gorki-Straße gebilzt. Das war ein teures Foto. Das Bußgeld ist für Pauls kein Problem, das einmonatige Fahrverbot schon. Für einen Künstler, der jeden Tag woanders auftritt, ist ein Auto überlebenswichtig. Ohne Führerschein, sieht man da ziemlich alt aus. Da wird der Kampfeswille wach. Pauls legte Widerspruch ein und erkannte den Bußgeldbescheid nicht an. Das Ganze wurde ein Fall für das Amtsgericht. Nachdem zunächst nur Pauls Anwalt Michael Bürger die Termine wahrnahm, musste der Schauspieler gestern selbst vor Gericht. Richter Edltraut Thaut hatte sein persönliches Erscheinen angeordnet. Grund waren einige Fotos, die nach einem Jahr plötzlich auftaucht waren und die sich Richter Thaut nicht erklären konnte. Sie zeigten den „Tatort“ und einen Lkw, der das Schild verdeckte. Nur war nicht ersichtlich, wann und von welchem Standpunkt aus die Fotos aufgenommen wurden. Pauls sollte Licht ins Dunkle bringen. Was er auch tat. „Die Fotos sind später entstanden“, sagte Pauls. „Ich habe damals zwar bemerkt, das ich gebilzt worden war, wusste aber nicht warum. Ich habe kein 30er Schild gesehen. Nach dem Bußgeldbescheid habe ich einen Bekannten, der in der Gegend wohnt, gebeten sich umzuschauen, ob dort wirklich eine 30er Zone ist. Er hat auch die Fotos gemacht. Als er dort war, stand an dieser Stelle ein Lkw.“ Bleibt die Frage, ob auch an jenem 24. Juni 2010 ein großes Auto das Schild verdeckte und es deshalb vom Pkw aus nicht zu sehen war. „Es kann sein, dass das Verkehrsschild wirklich so ungünstig steht, es muss aber nicht so sein“, sagte Richter Thaut. „Das wird ein Gutachter klären. Vielleicht ist sogar ein Vortermine nötig“, erklärte Thaut. Das wäre dann wie in einem richtigen Kriminalfilm.

Es ist aber auch ein schwieriger Fall. Wer seinen Führerschein abgeben muss, kommt häufig mit bizarren Ausreden. Aber jeder Autofahrer weiß auch, dass Lkw häufig die Sicht versperren und der Dresdner „Verkehrsschilderwald“ mehr als unübersichtlich ist. Das wäre ein tolles Thema für Tom Pauls neues Kabarettprogramm. ml



Vincent Pena

wenig lästig.

Dass das Projekt in die Schulzeit fällt, stört den Dresdner nicht. Natürlich müsse er nach der Reise viel nachholen, aber der Schulleiter habe für die nötige Unterstützung gesorgt, erklärt Vincent. „Die Lehrer sollen für mich Material sammeln. Das bekomme ich dann schon irgendwann hin.“

Schon in der Grundschule förderten Lehrer und Familie das Sprachtalent Vincents, denn seit der dritten Klasse lernt er Französisch. Ob er den Fremdsprachen später auch beruflich treu bleiben wird, ist jedoch noch nicht klar. „Eigentlich wollte ich immer Ingenieur werden. Aber das sehen wir, wenn es so weit ist“, verrät er mit einem Augenzwinkern. Susann Schädlich



Kameraden der Berufsfeuerwehr Dresden probten im Tunnel am Wiener Platz die medizinische Versorgung eines verletzten Autofahrers. Foto: Arno Burgi/dpa